

NACHRICHTEN

Neues Mitglied in Pfarreirat gewählt

ALPNACH mvr. Die Kirchgemeindeversammlung Alpnach hat am Donnerstagabend **Monika Wolfisberg-Enz** neu in den Pfarreirat gewählt. Sie ersetzt Judith Wallimann. Die Versammlung genehmigte ferner diskussionslos die Rechnung für das Jahr 2010 und damit verbunden einen Nachtragskredit von 70 000 Franken für Anpassungen am Pfarrhaus und der Pfarrhelferei. Die Rechnung schliesst bei einem Gesamtertrag von 1,7 Millionen Franken mit einem Überschuss von 119 000 Franken ab.

Aus härterem Holz geschnitzt

Am Dienstag erfuhr ich aus der Zeitung, wie sich die Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft von der Weltmeisterschaft in der Slowakei verabschiedet hat. Spieler und Trainer litten offensichtlich und waren selbstkritisch genug, zu gestehen, dass ihre hoch gesteckten Ziele nicht erreicht wurden. Als es im



Primus Camenzind

Kehraus-Spiel gegen die USA «nur noch» um die Ehre ging, gaben die Burschen nochmal alles und zwangen die Favoriten mit 5:3. Sie

BLITZLICHT

sind halt aus härterem Holz geschnitzt, dachte ich mir – dies im Gedanken an manche «weichbesaiteten» Fussballer, namentlich solche, die beim FC Luzern ihre Direktorengeländer abholen.

Während beim FCL menschlich und spielerisch das Chaos um sich greift, meldet sich «Leithammel» Hakan Yakin («Ich wurde ungerecht behandelt»), Neue LZ vom 7. 5.) beim Präsidenten zur Privataudienz. Er will auch im Namen seiner Teamkollegen die Gratis-VIP-Plätze im neuen Stadion für die Spielerfrauen und das private Umfeld aushandeln. Genau so wie TV-Moderator Paddy Kälén verstand ich die Welt nicht mehr, als davon in der SF-Sportlounge vom Montagabend die Rede war. Wie die Probleme der FCL-Lieblingskinder von Walter Stierli gewichtet werden, wurde dann in der Antwort des Präsidenten deutlich. «Sowas muss man verstehen, für die Spieler ist das ein Problem.»

Ein Problem mit jenen «Edelkickern» die fast ausschliesslich an ihr eigenes Wohl denken, haben allmählich auch die vielen Fussballfans in der Innerschweiz. Und wer die sportliche Leistung einiger «Fixstarter» im FCL-Team verfolgt, stellt fest, dass ihre Benotung im Spielbericht meistens im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Einkommen steht.

Die «ehrbaren Handwerker» auf dem Platz (auch die gibt es) werden in sportlich schlechten Zeiten wohl kaum zuerst an Gratis-VIP-Karten, sondern an die Vertragsverlängerung denken – und im Spiel auch darum kämpfen. Wer allerdings seinen Job mit präsidialer Garantie auf sicher hat, braucht das nicht zu tun. Ein weiteres Privileg: Beim Empfang von Lieblingskindern durch den Boss besteht durchaus die Möglichkeit, auch noch den Trainer in die Pfanne zu hauen.

PRIMUS CAMENZIND
primus.camenzind@obwaldnerzeitung.ch

Neues «Pax» mit mehr Sicherheit

FLÜELI-RANFT Die Arbeiten beim Umbau des Jugendstilhotels Paxmontana laufen 200 Tage vor der Neueröffnung auf Hochtouren. Jetzt beginnt der Innenausbau.

MARION WANNEMACHER
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Gipser und Plattenleger, Maler und Belagsarbeiter stehen parat: Die Zahl der Arbeiter auf der Grossbaustelle im Flüeli wird sich von derzeit 50 auf 100 verdoppeln. «Zeitlich und finanziell sind wir entgegen allen Gerüchten auf Kurs», freute sich Ruedi Riebli. Der Verwaltungsratspräsident der Paxmontana AG hatte am Donnerstagabend Vertreter von Gemeinde, Kantonsrat, Korporation und Tourismus zu einer Baustellenbesichtigung eingeladen.

Es ist beachtlich, was sich seit der letzten offiziellen Führung im Dezember getan hat: ein neues Fundament, ein neuer Anbau auf der Bergseite, massive

«Zeitlich und finanziell sind wir entgegen allen Gerüchten auf Kurs.»

RUEDI RIEBLI, VR-PRÄSIDENT
PAXMONTANA AG

Holzbaukonstruktionen in den Wänden für die Erdbebensicherheit, neue Trägerelemente in den Decken, komplett neue Installationen im Sanitär- und Elektrobereich. «Von der Sicherheit her haben wir einen Standard wie bei einem Neubau», sagte Riebli nicht ohne Stolz.

Zusätzliche Sprinkleranlage

Stini Kiser, Leiter der Bauplanung aus Alpnach, verwies auch auf den Bereich Brandschutz. «Die Brandmeldeanlage wird erweitert und modernisiert. Eine zusätzliche Sprinkleranlage mit 650 Metern Laufrohr wird installiert.» Allein 30 bis 40 Prozent der Gesamtkosten, schätzte Rudi Riebli, entfallen auf statische Baumassnahmen, Brandschutz und Erdbebensicherheit. Insgesamt 60 Prozent der Gesamtkosten werden keine direkten Auswirkungen auf den Gast haben. Der übrige Anteil wird in Zimmer, Gästeräumlichkeiten, Neubau und Lifte investiert.

Insgesamt 83 Zimmer

Alle Zimmer bis auf die vor drei Jahren ausgebauten Musterzimmer werden renoviert. Der grösste Teil des Innenausbau wird erneuert, nur die historischen und geschützten Substanzen werden aufwendig erhalten. Von den 83 Zimmern werden 10 als Suiten nutzbar



Bald werden noch mehr Handwerker im «Paxmontana» arbeiten.
Bild Corinne Glanzmann

sein, auf jeder Etage wird es ein historisches Zimmer geben. Künftig wird der Gast direkt beim Turm eine Suite mit einem eigenen Aufgang in den Turm buchen können.

Völlig neu ist auch der Seminar- und Bankettsaal anstelle der alten Gärtnerei unter der Terrasse. Er bietet 60 bis 100 Personen Platz und eine stimmungsvolle Aussicht auf die Melchtaler Berge.

EXPRESS

- Das «Paxmontana» soll ab Dezember ganzjährig als Dreisternehaus offen sein.
- Die Baustelle ist vom Volumen her für Obwalden ein Wirtschaftsfaktor.

Die Möglichkeit, ihn in drei kleinere Räume zu unterteilen, bietet weitere Nutzungsmöglichkeiten. Nebenbei liegt der fast fensterlose «Raum der Stille», der die bisherige Hauskapelle ersetzt. Der Obwaldner Kulturpreisträger Alois Spichtig wird ihn gestalten.

Im Mitteltrakt des Untergeschosses befinden sich die neuen Lifte und Toiletten, die Flure sind rollstuhlgängig. Ebenfalls im Untergeschoss sind Küche, Anlieferung, Lagerung und Kühlung untergebracht. Die neue Anordnung dieser Bereiche soll für einen effizienteren Betrieb sorgen.

Heizen mit Holzschnitzeln

Geheizt wird das «Paxmontana» künftig über eine Holzschnitzelheizung mit Fernleitung. Ein Heizungsverbund mit dem Flüeli habe sich nicht ergeben, bedauert Ruedi Riebli. Die auf dem Estrich geplanten Wärmepumpen für die Warmwasseraufbereitung im Sommer müsse man im Hinblick auf eventuell steigende Strompreise nochmals überdenken.

Das Interesse an einem Aufenthalt im umgebauten Hotel Paxmontana ist gross: Immer wieder treffen bei Direktor Diego Bazzocco Buchungsanfragen für die Zeit nach der geplanten Eröffnung Anfang Dezember ein, wenn dann im Dreisternehotel ganzjährig logiert werden kann. Zielpublikum nach Bazzoccos Vorstellungen für den Winter sind Seminare und Gruppen, Weihnachts- und Neujahrgäste und auch einzelne Skitouristen. Die Zielmarke der Übernachtungszahlen steht für die Hotelleitung fest: «Wir gehen nicht von einer Verdoppelung aus, aber einen Drittel mehr wollen wir für Hotel, Gasthaus und Chalet schon erreichen.»

Zahlen wie im Guinness-Buch

Ein gigantisches Mass an Baumaterial wird auf der Grossbaustelle des «Paxmontana» verbaut: Allein 600 Kubikmeter Beton und 60 Tonnen Stahl. 700 Kubikmeter Holz wurden benötigt, das entspricht 1500 Bäumen oder einem Drittel dessen, was die Korporation Alpnach in einem Jahr schlägt. 25 Kilometer Elektrorohr werden insgesamt im ganzen Gebäude verlegt. 26 Millionen Franken kostet der Umbau, 1 bis 1,5 Millionen davon sind Zuschüsse der Denkmalpflege.

Die Baustelle Paxmontana ist ein Wirtschaftsfaktor für den Kanton: Der Bauherr hat fast nur Obwaldner Handwerksbetriebe beauftragt.

Oben! Dominika Dillier hat es geschafft

OBWALDEN Was für eine unglaubliche Leistung: Als erste Obwaldnerin stand Dominika Dillier gestern auf dem Gipfel des Mount Everest.

«Sie hat grad vor fünf Minuten mit einem Satellitentelefon angerufen», sagt Ehemann Ruedi Degelo voller Freude. «Sie hat es geschafft.» Der Anruf dauerte zwar nur kurz, die Leitung war nicht stabil. «Aber es geht ihr gut.»

Dominika Dillier aus Sachseln hat das geschafft, wovon viele andere Bergsteiger nur träumen: Sie hat den Mount Everest, den mit 8848 Meter höchsten Berg der Welt, bezwungen. Als erste Obwaldnerin und als sechste Schweizerin. «Natürlich bin ich unglaublich stolz», sagt ihr Mann Ruedi Degelo. «Aber ich habe nie daran gezweifelt, dass sie es schafft.» Obwohl: In den vergangenen Tagen drohte der grosse Traum von Dominika Dillier zu platzen:

«Der Tourenführer war kurz davor, die Expedition wegen schlechter Witterung abubrechen», berichtet Degelo. Dann aber kam sie doch noch, die freudige Nachricht: Es sieht besser aus, los gehts!

Stockfinster war es

Wer nun glaubt, Dominika Dillier habe den Gipfel bei schönstem Sonnenschein erreicht, liegt weit daneben. «Stockfinster war es dort oben», sagt Ruedi Degelo lachend. Kein Wunder: Die Gruppe ist vor Mitternacht vom letzten Lager aus aufgebrochen und erreichte den Gipfel um 4 Uhr morgens. Sie kamen viel schneller voran, als sie angenommen hatten. Dafür konnte die Gruppe vor dem Abstieg einen spektakulären Sonnenaufgang geniessen. «Dass man vor Mitternacht zum Gipfel aufbricht, ist üblich», sagt Degelo, der selbst ein erfahrener Bergsteiger ist und seine Frau ideell und finanziell unterstützt.

Gemäss Statistik schafft es nur jede fünfte Person, die den Berg in Angriff nimmt, auch wirklich bis zum Gipfel.

ADRIAN VENETZ
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch



Bezwingt den höchsten Gipfel der Erde: Dominika Dillier.

Bild Pius Amrein